

## Hebr 4,14-18 – Invokavit (Er hat mich angerufen) 10.03.2019 / 1. Sonntag. der Passionszeit / Fürth St. Paul ... in allem uns gleich ohne Sünde

Wochenspruch:

Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke der Teufels zerstöre. 1 Joh. 3,8b

Hebr. 4,14-16

Christus der wahre Hohepriester

14 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. 15 Denn **wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.** 16 **Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.**

Liebe Gemeinde,  
ein abstraktes Wort, so wie oft die Briefe der Bibel uns begegnen – Summe einer ganzen Theologie. Deshalb drei Schneisen, die ich schlagen möchte, um diese Worte besser zu verstehen.

### 1. Die erste Schneise - am Bekenntnis festhalten

Bei uns war auf der letzten Pfarrkonferenz – dem monatlichen Austausch im kollegialen Kreis – eine Wedding Planer zu Gast, die auch freie Rednerin bei Trauungen ist. Sie sprach zum Thema: Was Paare, die zu ihr kommen, sagen, warum sie nicht in einer Kirche heiraten wollen – und dabei handelt es sich durchaus auch um Paare, von denen einer oder sogar noch beide Mitglieder in der Kirche sind. Die Antworten sehen in der Summe dann so aus:

Die Kirche macht so viele Vorgaben. Es muss Orgel sein.  
Es muss ein Trauspruch aus der Bibel sein. Es muss in

der Kirche sein. Es müssen christliche Lieder gesungen werden. Der Fotograf darf beim Segen nicht fotografieren. Das Persönliche, das Individuelle fehlt. Die Ansprache darf man vorher nicht gegenlesen, ob sie auch passt etc.

Die Frau hat sehr gut gesprochen. Und ich hatte mich dann gemeldet und konnte nur anmerken: „Dann muss ich ja nichts verändern, denn all diese Dinge tue ich nicht. Doch ich habe den Eindruck, es geht gar nicht um die Form, sondern es geht um den Inhalt, für den ich einstehe. Und den kann ich und will ich nicht verändern.“

Wenn der Inhalt des christlichen Glaubens nicht mehr im Zentrum, dann muss ich auch nicht um die Form ringen. Natürlich gibt es immer wieder auch Pannen und schräge Kollegen und schlimme Erfahrungen. Aber: Wenn ich mit dem Inhalt nichts anfangen kann, dann wird die „FORM“ zur Entscheidungsgröße. Und an der Form arbeiten wir uns dann ab: die Kirche zu kalt, zu groß, der Pfarrer zu nusichelig, die Musik zu piepfig etc. pp

Manchmal habe ich den Eindruck, dass wir zum Verein verkommen sind. Heute Fußball, morgen Karate, übermorgen Walking – und wir hinken hinterher. Angebot und Nachfrage – alles ist ein Markt! Selbst der Partner – nur bei unseren Kindern tun wir uns noch etwas schwer.

Ein Marketing-Spielball: Wenn es mir nicht passt, dann gehe ich halt. Dein Angebot gefällt mir nicht. Ich will mir´s aussuchen, was am besten zu mir passt: Ein bisschen Fengshui, ein bisschen Dalai Lama, ein bisschen Indianische Heilkunst .... – so, wie´s mir halt gerade passt. Im Hebräerbrief, unserem heutigen Predigtwort steht ganz trocken:

**14 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.**

Das ist die erste Schneise.

Und verstehen sie mich richtig. Ich habe nichts gegen buddhistische Mantra-Musik, und ich schätze die

naturphilosophischen Betrachtungen der Indianer und Yoga tut vielen Menschen gut. Ich habe auch kein magisches Weltbild, in der Sorge, dass mich das überfallen könnte, wenn ich so etwas tue. Dafür bin ich in Christus viel zu frei geworden.

ABER: **glauben**, glauben tue ich etwas ganz anderes, denn beim Glauben geht es um Alles, um Leben und Tod, um wahres Leben und ewiges Leben. Und da weiß ich:

**14 Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis.**

Da brauche ich keinen anderen mehr. Es reicht der EINE – Christus – und der ist genug für uns alle.

## **2. Die zweite Schneise - die Kriegslüge**

Anfang des Jahres hat mir mein Vater ein Buch empfohlen. „Da, lies das mal.“ Und ich konnte nicht mehr aufhören.

Robert Gerwarth: Die größte aller Revolutionen - November 1918 und der Aufbruch in eine neue Zeit - Siedler Verlag, München 2018 / ISBN 9783827500366 / Gebunden, 384 Seiten, 28,00 EUR

Es handelt über den Ersten Weltkrieg und dessen Ende und den Übergang in die Demokratie der Weimarer Zeit. Und dabei ist mir erst wieder bewusst geworden, wie verlogen der Mensch ist und wie er die Wahrheit in Lüge verkehrt.

Kriegerisch, streitsüchtig, machtsüchtig waren wir – nicht nur die Deutschen, aber wir ganz besonders. Und dann überziehen wir fast die ganze Welt mit einem furchtbaren Krieg – und reden wir uns nicht heraus: Das waren nicht nur wir? Oder: das ist doch schon so lange her, lasst doch endlich gut sein? Denn schon 15 Jahre später wird der nächste Krieg geplant. Und dann sind 1945 weitere 60 Millionen Menschen tot. Und wir – ja, auch wir Kirchen – fallen in die Depression, weil wir versagt haben und noch in meiner Schulzeit Ende der Siebziger und noch viele Jahre danach lass ich mich mit gefangen nehmen von solchen Verdrängungslügen und Selbstrechtfertigungen und Weltverdrehungen: **Wie kann Gott das zulassen?**

Und wir merken dabei gar nicht, wie wir den Gotteslästerern auf den Leim gehen. Oder standen in deren Bibel wie auch in unserer heute immer noch diese Worte Gottes:

**Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.** (Mi 6,8)

Und wie lautet das **5. Gebot**?

Und Jesus sagt: **wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann ...**

Und wenige Verse davor: **Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.**

Und wir plärren mit den anderen mit: Wie kann Gott das zulassen?

Gar nichts hat Gott zugelassen. **Wir** haben versagt. Der Menschen hat versagt – in seiner Selbstverliebtheit und in seiner Machtversessenheit und seiner Habgier.

Reden wir uns nicht heraus! Und verdrehen wir nicht die Wahrheit. Nur weil der Mensch es nicht aushält, dass er immer wieder versagt, macht er Gott zum Versager. Hier aber steht eine andere Wahrheit:

**Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, DOCH OHNE SÜNDE.**

Und nur, weil wir das nicht aushalten könnten, machen wir Christus entweder größer: Das war ja gar kein richtiger Mensch. Oder wir machen ihn kleiner: Na, wer weiß, was die da alles in den Vatikanischen Archiven noch versteckt haben.

Anstatt wir uns flüchten uns in sein Licht, damit wir verändert werden von seinem Licht.

### **3. Die dritte Schneise - mit Zuversicht hinzutreten zu Gottes Gerechtigkeit**

Die katholische Vertuschung im Umgang mit Kindesmissbrauch – ein Greuel. Aber auch manche protestantische Anbiederung:

„Aber wir sind doch ganz anders, moderner, freier, ... – warum kommt ihr denn nicht zu uns? Ihr müsst nicht austreten.“

Furchtbar!

Wir haben es immer noch nicht begriffen, dass es nicht um **uns** geht. Sondern es geht um Gott und seine Wahrheit. Davon legen wir Zeugnis ab. Und wo wir fehlen, nimmt nicht nur die Kirche Schaden, sondern Gottes Heiligkeit wird verdeckt.

Und deshalb bleibt der einzige Fluchtpunkt nicht die vermeintlich eigene, saubere Weste oder der Austritt aus der Kirche oder die Selbstbetriebsamkeit oder der Rückzug ins Private, sondern die Flucht zu Gottes Gerechtigkeit:

Und das heißt:

- Ihr geschändeten Kinder und Frauen, alle Straftäter werden sich vor Gottes Richterstuhl zu verantworten haben – auch die, die in dieser Welt womöglich nicht erwischt werden oder bei denen die Taten schon verjährt sind oder die vielleicht schon gestorben sind – sie werden sich zu verantworten haben vor – vor weltlichen Gerichten und vor Gottes Gerechtigkeit.
- Und ihr Opfer, die ihr gefangen seid in dem, was euch angetan wurde – ihr könnt frei aufatmen, manchmal mit und manchmal auch ohne Therapie, weil das euch widerfahrene Unrecht gesühnt wird und gesühnt ist, so dass euch die Schuld, die euch angetan wurde, keine ewig bindende Macht mehr hat.

Eigentlich müssen wir uns nach dem Gericht Gottes sehnen, damit wir von den Geschwüre, die uns zerfressen und uns vorgaukeln „Alles ist gut!“ befreit werden – so wie bei einer Krebs-Op.

Wir müssen uns sehnen nach dem Gericht Gottes und der Erlösung unseres Leibes. Denn da hilft alles Herumdoktern nichts – das hat schon Luther gewusst - außer immer wieder die Flucht nach vorne, oder so wie es hier heißt:

**16 Darum lasst uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.**

Wir werden nie perfekt sein, aber im Hinaustreten in Gottes Licht, werden wir gewärmt, wie uns die Sonne wärmt, wenn uns kalt ist.

Und so wie es in der Natur das Vitamin „D“ ist, das wir zum Leben brauchen, tanken wir in Gottes Nähe „Liebe“ auf, die wir dringend zum Leben brauchen, oder „Kraft“ oder „Trost“ .... oder Gerechtigkeit. Und der alte, stinkende Madensack verwandelt sich darüber zu einem Zeugen SEINES Heils, das uns heil macht.

Und die Lüge wird entlarvt als Lüge – auch manche Selbstbelügung – damit Gerechtigkeit wachse.

Aber dafür müssen wir hinzutreten, mit Zuversicht – weil wir Hilfe nötig haben.

**Martin Luther schreibt:**

**(Rummelsberger Brevier 2008 Bd. 1 S. 496)**

Siehe, Herr, ich bin ein leeres Gefäß,  
das bedarf sehr, dass man es fülle: fülle es.

Ich bin schwach im Glauben: stärke mich.

Ich bin kalt in der Liebe: Wärme mich und mache mich heiß,  
dass meine Liebe herausfließe auf meinen Nächsten.

Herr, hilf mir, mehre meinen Glauben und das Vertrauen auf dich.  
Lehre mich hören.

In diesem Sinne komme ich noch einmal zum Anfang zurück – weil er uns Anfang und Weg und Ziel zeigt:

**14** Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. **15** Denn **wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde.** **16** Darum lasst uns **hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben.**

Amen